

Unsere Gemeinde 8

65. Jahrgang
August 2017

Zeitung der
evangelischen
Gehörlosen

„Alte Liebe“





Alte Liebe - 60 Jahre jung!



Eva (80 J.) und Karl (90 J.) Haug sind seit mehr als 58 Jahren glücklich verheiratet. Seit dem Tag ihrer Hochzeit begrüßen sie einander jeden Tag mit „Guten Morgen, Herr Haug!“/„Guten Morgen, Frau Haug!“ – und entsprechend sagen sie abends: „Gute Nacht, Frau Haug!“/„Gute Nacht, Herr Haug!“ Sie sind dankbar dafür, dass sie einander haben. Das folgende Gespräch mit beiden führte Roland Martin (RM) am 12. Juli in ihrem Haus.

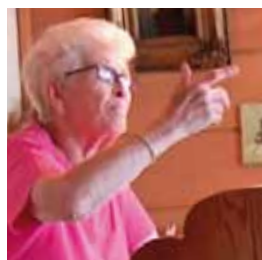
Fotos: privat (2) R. Martin (2)

RM: „Alte Liebe“ – wie findet ihr diese Bezeichnung? Seid ihr selbst „Alte Liebe“? **Eva:** Stimmt! **Karl:** Ja, auch wenn manchmal Streit. **Eva:** Das gehört dazu!

RM: Wie hat alles angefangen? **Eva:** Es war Liebe auf den ersten Blick – in der Turnhalle. **Karl:** Ja, in der Turnhalle hab ich sie zum ersten Mal gesehen. Sofort ... **RM:** Du warst wie ‚elektrisiert‘? **Karl:** Ja, genau, wie elektrisch. **RM:** Habt ihr da gemeinsam geturnt? **Karl:** Nein. **Eva:** Er war dort nur Zuschauer.

RM: Und dann – wart ihr sofort zusammen? **Eva:** Nein, nicht sofort. Das war nicht möglich. **Karl:** Aber bei Versammlung getroffen und andere Möglichkeiten. **Eva:** Manchmal haben wir uns auch heimlich getroffen.

RM: Dann kam der Hochzeitsantrag? **Karl:** Ja, ich habe Brief geschrieben. „Liebes Fräulein Beck ...“ **Eva:** Dann waren wir in Österreich im Urlaub. **RM:** Als Verlobte? **Eva:** Nein, wir hatten keine Verlobung. **Karl:** ... Modern!



RM: Vom Kennenlernen bis zur Hochzeit – wie lange hat das gedauert? **Eva:** Zwei Jahre. **RM:** Dann seid ihr 60 Jahre zusammen. **Eva** (überrascht): Ja, das stimmt, sechzig

Jahre – ein Grund zum Feiern! **Karl:** Ihr (Evas) Vater wurde dann ungeduldig, er wollte, dass wir heiraten.

RM: Ihr habt in der katholischen Kirche St. Maria in Stuttgart geheiratet. Das Foto von Euch am Altar ist wie aus einem schönen Traum. Aber konntet ihr verstehen, was der Priester sagte? **Eva:** Kein Wort konnte ich verstehen. **Karl:** Stimmt – ich habe nichts verstanden. **Eva** (lacht): Da hast Du gefehlt als Dolmetscher (sie zeigt auf RM). **RM:** Damals war ich erst 5 Jahre alt. **Eva:** Ja, eben.



RM: Eva ist katholisch – Karl evangelisch: Für Euch ein Problem? **Eva:** Überhaupt nicht. **Karl:** Für uns nie ein Problem. Aber meine Mutter war dagegen. Sie war sehr fromm, evangelisch. Sie wollte keine katholische Schwiegertochter. **Eva:** Das haben wir aber erst später erfahren. Da war die Mutter schon gestorben.

RM: Ich habe den Eindruck: Eure Liebe ist jung geblieben! Wie habt ihr das geschafft? **Eva:** Wir können immer noch gut streiten und uns wieder versöhnen. **RM:** Solltet ihr jung verliebte Menschen heute das auch so machen, welchen Rat würdet ihr ihnen geben? **Eva:** Sie sollten nicht so schnell aufgeben. **Karl:** Höhen und Tiefen gibt es immer. Das müssen sie verstehen.

RM: In jeder Beziehung gibt es schwierige Zeiten – auch in Eurer. Wie habt

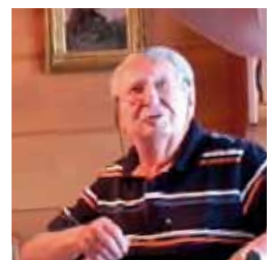
Ihr eure Liebe durch solche Zeiten gerettet? **Eva:** Mit Kindern hat es nicht geklappt, das war am Anfang schwer. **Karl:** Trotzdem hatten wir gutes Leben. Wir sind viel verreist. Urlaub mit dem Auto im Sommer. Auch im Winter zum Skifahren.

RM: Ihr habt 10 Jahre Alters-Unterschied. Habt ihr Euch manchmal gewünscht, der Unterschied wäre nicht

so groß. **Eva und Karl:** Nein! **Eva:** Das war für uns nie ein Problem. Aber bei manchen kann das schwierig sein, wenn der Unterschied über 20 Jahre ist.

RM: Eine Phantasie-Frage: Stellt Euch vor, Ihr könntet die Zeit zurückstellen auf den Anfang Eurer Liebe: Was würdet ihr anders machen? **Eva:** Alles genauso! **Karl:** Nichts anders machen.

RM: Was sind die drei größten Wünsche für Euch? **Eva:** Zufriedenheit. **Karl:** Stimmt! **Eva:** Und keine Schmerzen. Und gute Freunde. **Karl:** Ja, Sehr gut!



RM: Vielen Dank für dieses Gespräch! Ich wünsche Euch weiterhin viel Liebe, Glück und Gottes Segen.

Zu unserem Titelbild:

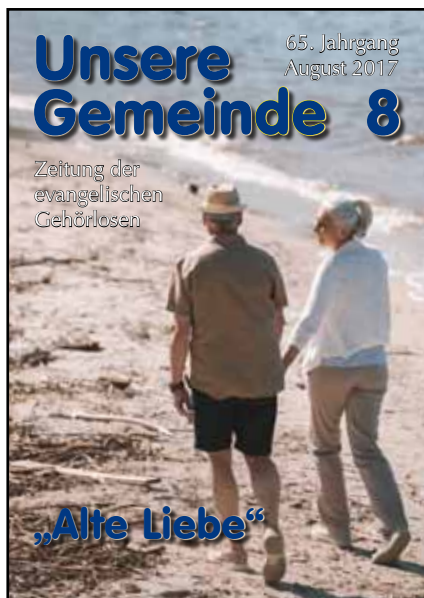


Foto: © ArturVerkhovetskiy bei depositphotos.com

Das Titelbild fand ich dieses Mal ganz schnell bei einem Fotodienst. „Älteres Paar“ hatte ich als Suchbegriff eingegeben. Und gleich auf der ersten Auswahl-Seite fand ich das Bild. Es gefällt mir, weil darauf alles so „normal“ ist: Zwei ältere Menschen, die an einem Strand spazieren gehen. Es ist kein „Traumstrand“ und die beiden sehen nicht aus wie Models. Sie tragen schlichte, bequeme Kleidung. Und sie gehen Hand in Hand, wie es Verliebte tun. Gibt es etwas Schöneres als solche „Alte Liebe“? (rm)

Liebe Leserin, Lieber Leser,

manchmal ist ein Thema einfach da. So war das bei dem Thema für diese Ausgabe von „Unsere Gemeinde“. Jemand sagte: „Lasst uns doch mal über Menschen schreiben die nach langen gemeinsamen Jahren noch verliebt sind.“ - „Alte Liebe eben...“

Da sind mir gleich mehrere Ehepaare aus der Gehörlosengemeinde eingefallen. Eva und Karl haben ein wenig von ihrer langen Liebesgeschichte erzählt.

„Alte Liebe“ ist aber auch die Bezeichnung für Orte und Lokale, und für ein ziemlich saures Produkt.

Wir berichten ausführlich vom großen Anerkennungsfest in Nürnberg: Zum ersten Mal ist eine Gehörlosengemeinde eine wirklich eigenständige Kirchengemeinde geworden!

Aus Eritrea kommt dieses Mal eine traurige Geschichte, nur gut, dass die Schuldigen hart bestraft worden sind.

Auf der Vorletzten Seite haben wir einen Leserbrief abgedruckt, der verlangt, dass in UG viel mehr über Jesus geschrieben werden soll. Was meinen Sie dazu?

Genießen Sie den Sommer und die Schönheit der Schöpfung!
Mit herzlichem Gruß im Namen der Redaktion

Ihr
Redaktion

„Zitat“

**Wenn Leute
sich lieben,
dann bleiben sie
jung füreinander.**

**Paul Ernst (1866 – 1933),
deutscher Schriftsteller**

des Monats

Inhaltsverzeichnis:

Alte Liebe - 60 Jahre jung!.....	Seite 2
Inhaltsverzeichnis, „Zum Titelbild“, Zitat des Monats	Seite 3
Reformation - Der Streit ums Abendmahl	Seite 4
Auf ein Wort	Seite 5
Alte Liebe Modelleisenbahn.....	Seite 6
Zum Tod von Hertha Giesler.....	Seite 7
Alte Liebe zwischen Cuxhaven und Dachau.....	Seite 8
Vorschau - Informationen aus den Landeskirchen	ab Seite 9
Impressum	Seite 20
Rätselrunde	Seite 22
Geburtstage	Seite 23
Erste Gebärdensprachliche Kirchengemeinde	Seite 24
Missions-Spenden	Seite 25
Wenn darüber sprechen nicht möglich ist	Seite 26
Ein langer Leserbrief	Seite 27
Vorschau - Sieh mal an	Seite 28

REFORMATION: Der Streit ums Abendmahl

Stellen Sie sich vor: Ein Mensch schreibt in seinem Testament: „Immer an meinem Todestag soll meine Familie eine Kerze anzünden und an mich denken.“ Der Mensch stirbt, und die Familie zündet jedes Jahr eine Kerze an. Viele Jahre vergehen. Inzwischen leben die Enkel und Urenkel. Und die fragen: „Warum zünden wir immer an diesem Tag eine Kerze an?“ Die einen sagen: „Der Opa hat sich das gewünscht. Wir machen ihm eine Freude.“ Andere sagen: „Nein, das ist nicht für Opa wichtig, sondern für uns. Wir sollen an den eigenen Tod denken.“ Und wieder andere sagen: „Nein, nicht an den Tod. Opa war ein fröhlicher Mensch. Wir sollen daran denken, das Leben zu genießen.“



Beim Abendmahl ist es ähnlich. Jesus hat mit seinen Jüngern gegessen und getrunken. Zum Brot hat er gesagt: „Das ist mein Leib“. Zum Wein hat er gesagt: „Das ist mein Blut.“ Und: „Tut das zur Erinnerung an mich.“

Und genauso wie die Enkel, so überlegen auch die Christen: Warum machen wir das? Die einen sagen: Wir wiederholen das Opfer von Jesus. So ist sein Heil für uns da. Das Brot ist

der Körper, der Wein ist das Blut von Jesus. Wir sehen gebackenen Teig und gegorenen Traubensaft. Aber darin – unsichtbar – ist Jesus selbst da. So sagen es die Katholiken.

Die anderen sagen: Das Opfer können wir nicht wiederholen. Das hat Jesus ein für allemal damals am Kreuz gemacht. Aber wir erinnern uns an diese Geschichte. Jesus ist nur in unseren Gedanken da. Das sagen die evangelisch-reformierten Christen.

Und die dritten sagen: Unsere Gedanken sind zu wenig. Jesus ist wirklich da. Wir haben Brot und Wein in der Hand. Das ist wirklich und nicht nur eine Erinnerung. Jesus steckt zwar nicht im Brot und im Wein. Aber er ist trotzdem da. So sagen es die evangelisch-lutherischen Christen.

Drei interessante Ansichten. Und es gibt noch mehr! Wenn zwanzig Menschen zum Abendmahl kommen, dann sind da zwanzig verschiedene Meinungen. Abendmahl ist Stärkung, Trost, Sündenvergebung, Feier der Gemeinschaft, Bekenntnis zum Glauben, Solidarität mit den Unterdrückten und Entrechteten ...

Das Abendmahl hat viele Seiten. Wer recht hat? Darum streiten heute nur noch ein paar Theologen. Die anderen gehen zum Abendmahl, feiern es, und jeder darf seine eigene Meinung haben. Aber damals konnte man sich nicht einigen. Zwischen 1524 und 1529 stritten Zwingli und Luther über die Bedeutung des Abendmahls. Im Jahr 1529 lud Landgraf Philipp von Hessen

die beiden zu einem Gespräch ein, bei dem sie sich einigen sollten. Auf seinem Schloss in Marburg gab es dann zwei Tage lang Diskussionen. Am Ende war man sich in fünfzehn Punkten einig: über Gott, über Christus, über den Glauben, über die Taufe usw. Nur an einem Punkt gab es keine Einigung: das war beim Abendmahl.



Foto: Zwingli und Luther diskutieren über das Abendmahl. Ein Ausschnitt der Zwingli-Tür des Grossmünsters in Zürich

In den Jahrhunderten danach entwickelten sich die beiden evangelischen Kirchen getrennt. Der Preussische König Friedrich Wilhelm III. versuchte, die beiden evangelischen Kirchen in seinem Land zu vereinen. Er schuf die „unierte Kirche“. Aber am Ende gab es dann nicht nur zwei, sondern drei Kirchen, denn auf jeder Seite gab es Menschen, die unbedingt an der reinen lutherischen oder reformierten Lehre festhalten wollten.

Jesus hatte alle Jünger zum Abendmahl eingeladen – selbst Judas war dabei. Eine große Gemeinschaft. Schade: gerade am Abendmahl ist diese große Gemeinschaft immer wieder zerbrochen.

ROLAND KRUSCHE

Auf ein Wort...



Bären haben keine Mimik, ihr Gesicht verändert sich nicht, wenn sie wütend oder traurig sind.

„Wenn Tierpfleger einen Dolmetscher brauchen“

Ich mag Bären. Sie sind groß und stark. Sie sind wild und gemütlich. Außerdem mögen sie den Winterschlaf. Das kann ich gut verstehen. ☺

Dieses Jahr habe ich etwas Neues gelernt: Bären haben keine Mimik. Ihr Gesicht zeigt keine Gefühle. Im Juni 2017 waren wir auf der Gehörlosenfreizeit. Im Wildtierpark hat ein Tierpfleger erzählt: „Wir müssen immer raten: Geht es den Bären gut? Was brauchen sie? Das ist schwierig.“

Die Mimik hilft uns Menschen untereinander sehr: Wir können Gefühle zeigen. Die Mimik macht uns ehrlich und zeigt dem anderen: „Ich wünsche Abstand oder Nähe. Ich bin zufrieden, erleichtert, glücklich, begeistert, voller Liebe – oder wütend, ratlos, einsam, gestresst, verschlossen.“ Wir zeigen, wie es in unserem Herzen aussieht. Der andere versteht, was ich brauche. Mimik ist auch ein ganz wichtiger Teil der Gebärdensprache.

Es gibt Tage, da fühle ich mich wie ein starker Bär. Manchmal aber auch wie ein ratloser Bär. Obwohl

ich eine Mimik habe. Ich kann nicht erklären: Warum bin ich traurig? Was brauche ich? Andere Menschen verstehen mich nicht. Dann bin ich noch einsamer. Das Herz ist wie eine verschlossene Tür. Wie kann ich es erklären? Ich finde keinen Ausdruck. Wer versteht mich? Kann Gott mir helfen? Interessiert sich Gott für mich?

In der Bibel (Römer 8, Vers 26) steht: „Wir wissen nicht, wie wir richtig beten sollen. Bei dieser Schwäche hilft uns Gottes Geist. Er seufzt tief, er fühlt mit uns mit und fleht Gott für uns an. Gott und der Heilige Geist verstehen sich. Und Gott kennt unser Herz.“

Also: Da ist ein „Dolmetscher“, er trägt unsere Botschaften zu Gott: Das ist der heilige Geist. Der Heilige Geist hilft uns, wenn wir uns zu schwach und traurig fühlen.

Gott will wissen, was wir ihm zu erzählen haben. Er möchte uns 'zuhören'. Er nimmt uns ernst. Der große Gott wünscht Kontakt und Kommunikation mit uns. Der Heilige Geist betet für uns mit und legt unser Anliegen Gott ans Herz. Wir können darum auch Gott sagen: „Du kennst mich. Du siehst mich. Hilf mir.

Amen.“

Die Autorin

Daniela Eichkorn

Letzten September begann sie als Pfarrerin im Landes-Gehörlosenpfarramt in Stuttgart. Davor hat sie Vikariat in einer hörenden Gemeinde in Oberschwaben gemacht. Sie mag: Theater, Sport, Musik, plaudern, zusammen lachen.





Alte Liebe Modelleisenbahn

Seit meinem 8. Geburtstag beschäftige ich mich mit meinem Hobby Modelleisenbahn. Am Anfang war es eine Eisenbahn zum Aufziehen mit einem Schlüssel. Die Schienen waren aus Ganzmetall und sahen nicht modellgerecht aus. Ebenso die Lokomotiven und die Waggons. mit der Zeit änderten



Modelleisenbahn-Lokomotive zum Aufziehen.
© Björn Wylezich, fotolia.de

sie. Sie wurden originalgetreuer und filigraner. Später bekam ich eine kleine Anlage zu Weihnachten im Format H0 (sprich Ha-Null). Die Anlage baute ich mit meinem Taschengeld nach und nach aus. Es gab auch Zeiten, wo ich meine Anlage vernachlässigt habe. Erst mit meiner Heirat kam der Virus wieder. Jetzt besitze ich eine Anlage im Format N (Neun-Millimeter-Spurweite), die sehr groß ist.

Jetzt möchte ich Erklärungen über meine alte Liebe Modelleisenbahn schreiben.

Eine Modelleisenbahn ist die maßstäbliche Nachbildung eines Teils der echten Eisenbahn in kleinerem Format. Die Größe reicht dabei von einer Bahn im Koffer über eine Bahn im Tischformat bis zu einer mehrere Räume benötigenden Modelleisenbahn. Nachgebildet werden meist Landschaften, Gebäude und Fahrzeuge. Typisch ist, dass die Lokomotiven durch einen

eingebauten Antrieb selbst fahren können. Die Steuerung erfolgt entweder manuell oder halbautomatisch über ein Bedienpult oder vollautomatisch (Relais, Elektronik, Computer). Das Größenverhältnis zwischen Modell und Vorbild (beispielsweise 1:87) wird als Maßstab bezeichnet, wobei gängigen Maßstäben jeweils ein Buchstabenkürzel zugeordnet wird: Z, N, TT, H0 (gesprochen Ha-Null).

Während Modellbahnanlagen in kleineren Maßstäben meist in Innenräumen zu finden sind, werden Modellbahnen in besonders großem Maßstab häufig als Gartenbahn im Freigelände ausgeführt.

Zu den bekanntesten Firmen, die Modelleisenbahnen herstellen, gehören Märklin, Fleischmann, Trix (Minitrix und Trix Express) und Roco. Diese Firmen bieten hauptsächlich die Spurweiten H0, N und Z (Märklin).



Hömigs Baustelle / Eigenes Bild

Für Gartenbahn gibt es die Firma LGB. Für rollendes Material und Zubehör (Gleise, Gebäude, Modellautos, Kleinkram, Vegetation, Elektronik) gibt es mittlerweile eine große Industrie, die entsprechende Fertigprodukte oder Bausätze herstellt.



Das Miniatur-Wunderland in Hamburg
Eigenes Bild

Die eigentliche Anlage wird in den meisten Fällen selbst zusammengestellt; es gibt aber auch einige wenige Angebote für mehr oder weniger fertige Anlagen.

Die zurzeit (Stand 2017) größte Modelleisenbahnanlage der Welt mit sehr detailreich und aufwendig gestalteten Landschaftsthemenbereichen ist das Miniatur-Wunderland in Hamburg. Die Anlage befindet sich in der Speicherstadt und ist eine Dauerausstellung über zwei Etagen mit mehr als 700 Zügen. Die zweitgrößte Modellbahnanlage, Loxx Miniatur Welten Berlin, befindet sich in der Berliner City im Einkaufszentrum Alexa am Alexanderplatz. Weitere Anlagen sind z. B. der mehr als 700 m² große Deutschlandexpress in Gelsenkirchen und die Modellbundesbahn in Bad Driburg. Die ehemals größte Modelleisenbahnanlage der Welt, Northlandz, befindet sich in Flemington/USA.

Bild oben: Modelleisenbahn-Zug | © goldpix, fotolia.de



Ihren „Titel“ verlor die Anlage im Juli 2005, als der im Jahr 2004 begonnene Abschnitt Skandinavien des Miniatur-Wunderlandes fertiggestellt wurde. Eigentlich gibt es mehr zu meiner alten Liebe zu berichten. Das würde eigentlich mehr Seiten beanspruchen und das Thema wird zu langatmig. Ich kann dieses Hobby sehr empfehlen, da es vor allem auch stressabbauend ist. Wer



Ein Teil von Wilfried Hömigs Lokomotiven-Sammlung
Eigenes Bild

keine Lust hat, eine schöne Anlage zu bauen, kann auch, was ich besonders empfehle, das Miniatur-Wunderland in Hamburg oder die Loxx Miniatur Welten Berlin besichtigen. Wichtig ist vor allem, bitte viel Zeit zum Besichtigen mitbringen! Dann habt ihr viel mehr Freude an den Anlagen.

WILFRIED HÖMIG



Hertha Giesler * 28.8.1928 † 18.5.2017

Frau Giesler war als Seelsorgerin für die Gehörlosen Bremens von herausragender Bedeutung.

Pastor i.R. Jochen Müller, Gehörlosenseelsorger in Bremen, schreibt in seinem Nachruf:

„Im Laufe der Jahrzehnte unserer Zusammenarbeit entwickelte sie sich immer mehr zu der eigentlichen Seelsorgerin der über 300 gehörlosen Mitglieder unserer Gemeinde. Mit einem weiten Herzen für die uns anvertrauten Menschen lernte sie mit Hingabe die Gebärdensprache. Sie konnte sie schließlich so perfekt, dass ich ihr immer öfter die Gottesdienste in der St. Ansgariiikirche überließ, weil sie die Herzen der Zuhörer durch ihre Predigten erreichte. Durch regelmäßige Besuche der Gemeindeglieder gewann sie das Vertrauen der Menschen...

Der Unterricht in der Gehörlosenschule in der Markusallee und der Konfirmandenunterricht (auch dort im Rahmen der Schule) schufen einen engen, vertrauensvollen Kontakt zu den Lehrern und der Schulleitung. Dieser Kontakt machte es möglich, die gehörlosen Kinder und Jugendliche optimal auf ihrem Weg ins spätere Berufsleben zu begleiten.

Regelmäßig führten wir gemeinsam Konfirmandenfreizeiten im Landheim der St. Ansgarigemeinde in Ottersberg durch und vertieften damit die geistlichen Grundlagen der Jugendlichen. Dass daraus ein Jugendkreis entstand, den sie weiter leitete, war eine Frucht dieser Arbeit.

Ganz zu schweigen von den Kreisen für Frauen und Männer, die Zug um Zug entstanden und deren Leitung sie innehatte.



H.G. (links) unterwegs mit Gehörlosen

Wenn ich auf diese Zeit des Dienstes von Frau Giesler zurückblicke, muss ich sagen, dass nach meiner Einschätzung die Gehörlosen in Bremen noch nie so intensiv und umfassend betreut wurden wie durch sie.

Dass sie dieses hohe Alter von fast 89 Jahren erreichen durfte, ist nach der monatelangen, schweren Erkrankung, die sie während unseres gemeinsamen Dienstes durchzumachen hatte, ein Geschenk unseres himmlischen Vaters.

Was uns tröstet, ist die Gewissheit, die auch ihr Leben durchdrang:

„ Unser keiner lebt sich selber und keiner stirbt sich selber. Leben wir so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum: ob wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn! Denn dazu ist Christus gestorben und wieder lebendig geworden, dass der über Tote und Lebende der Herr sei.“ (Römer 14, 7-9)

Auch die DAFEG nimmt dankbar Abschied von Hertha Geisler, die in den Jahren 1984 bis 1992 im Vereinsvorstand mitgearbeitet hat. (rm)

Fotos: privat



...zwischen Cuxhaven und Dachau

Zwischen zwei Menschen ist alte Liebe nicht so häufig – leider. Aber wir haben gesucht – und ganz viel Alte Liebe in Deutschland gefunden.

Seenotrettungsboot hat auch diesen Namen und erinnert damit an das Schiff, das versenkt wurde, um den Hafen zu schützen.

„Tatort“ zu sehen – mit Gewinnspiel: Wer weiß den Mörder schon nach zehn Minuten?



Aussichtspunkt „Alte Liebe“ in Cuxhaven

Cuxhaven

Begonnen hat alles im Jahr 1733. Damals sollte die Hafeneinfahrt von Cuxhaven befestigt werden. Dazu wurden drei Schiffe versenkt. Dann wurden um die Schiffe herum Holzpfähle eingeschlagen und Steine aufgeschichtet. So war die Hafeneinfahrt besser vor Sturmfluten gesichert.

Eins von den drei Schiffen hatte den Namen Olivia. Die Cuxhavener sagten immer nur Oliv, und das hört sich im norddeutschen Dialekt ganz ähnlich an wie „Alte Liebe“, nämlich „Ol Liev“. Und so bekam der ganze Ort den Namen „Alte Liebe“. Später war dort eine Anlegestelle für Schiffe, und die Stadt Hamburg errichtete dort einen Leuchtturm. Die Anlegestelle gibt es nicht mehr. Heute ist dort eine Aussichtsplattform.

Alte Liebe gibt es nicht nur in Hafen. In Cuxhaven heißt auch das Trauzimmer im Standesamt „Alte Liebe“, und ein

Restaurantschiff in Berlin

Seit 1912 liegt das Restaurant-Schiff „Alte Liebe“ auf der Havel vor Anker. Früher war es in Hamburg im Einsatz. Aber seit über 100 Jahren liegt es am Eingang zu Stößensee, mitten im Grunewald. Das Schiff kann man über die Straße erreichen oder auf dem Wasserweg: zwei kleine Brücken am Schiff erlauben das Anlegen für Sportboote. Passend zum Thema Liebe soll es dort einen der schönsten Sonnenuntergänge in Berlin geben.

Kneipen und Restaurants

Alte Liebe gibt es nicht nur auf dem Wasser. In der Hamburger Hafen-City, in Augsburg, in Dachau und in Darmstadt haben Kneipen diesen Namen. In Darmstadt trifft man sich am Sonntagabend, um gemeinsam

Hausboot in Köln

In Köln heißt ein Restaurant-Hausboot „Alte Liebe“. Es liegt im Ortsteil Rodenkirchen. Und wie bei Menschen, so hat auch diese „Alte Liebe“ schon einiges durchgemacht: zwei Mal hat es dort gebrannt, ein Mal wurde das Hausboot von einem anderen Schiff gerammt. Aber das Hausboot hat alles überstanden und lädt zu Kaffee und Kuchen, Essen und Trinken ein.

Pudelmützen

In Kassel kann man bei der Firma „Alte Liebe“ Pudelmützen bestellen. Warum die Firma „Alte Liebe“ heißt, weiß ich nicht. Vielleicht ist dies der Grund: Die Pudelmützen werden mit Hand gestrickt – so wie früher.

Roman

Von Elke Heidenreich gibt es einen Roman mit dem Titel „Alte Liebe“. Sie erzählt darin die Geschichte einer alten Ehe und einer Tochter, die gerade zum dritten Mal heiratet.

Kochen mit Liebe

Die Firma Hengstenberg hat sogar einen Essig mit dem Titel „Alte Liebe“. Warum dieser Name? Macht alte Liebe sauer (so wie Essig)? Oder musste dieser Essig mit viel Liebe und lange gären?

ROLAND KRUSCHE



An dieser Stelle folgen in der Durckausgabe 12 Seiten mit Veranstaltungshinweisen und Berichten aus der Gehörlosenseelsorge in den Evangelischen Landeskirchen, außerdem die Seite mit den Geburtstags-„Kindern“.

Aus Datenschutzgründen können wir diese Seiten nicht ins Internet stellen....

Ein Jahres - Abo von „Unsere Gemeinde“ bringt Ihnen diese aktuellen Seiten jeden Monat pünktlich ins Haus - für nur 24 EURO im Jahr.

Einfach bestellen über info@dafeg.de

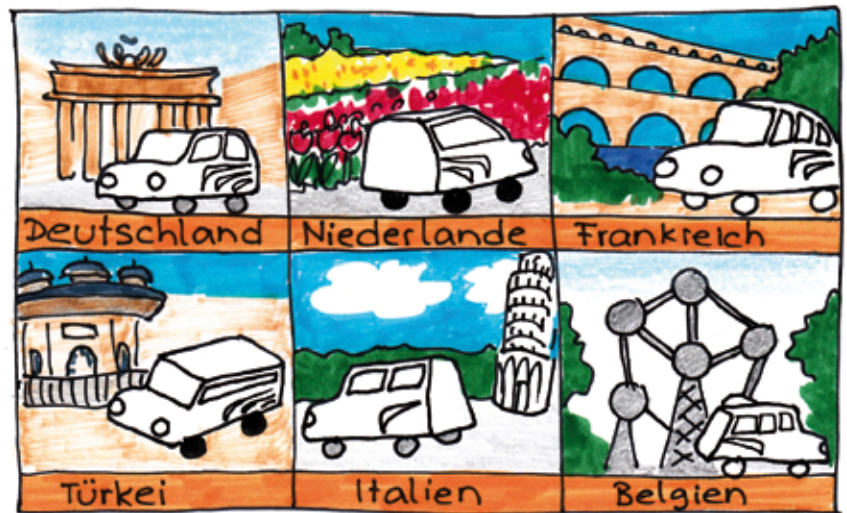
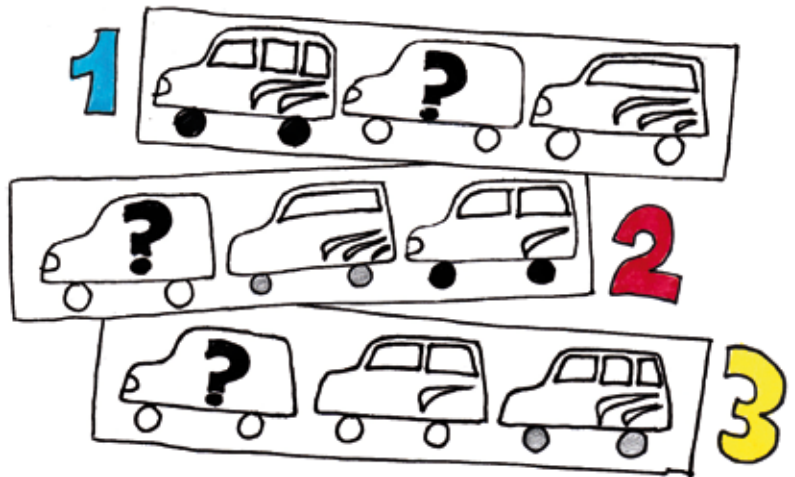
RÄTSELSEITE

Hochzeitsreise(n)

Ehepaar Müller ist seit bald 40 Jahren verheiratet. Da soll es dann wieder eine Reise geben wie 1977 nach der Hochzeit, 2002 zur silbernen Hochzeit und 2007 zum 30. Hochzeitstag (der heißt übrigens „Perlenhochzeit“).

Jedes Mal waren sie mit einem anderen Auto unterwegs. Die Autos sind auf drei der Erinnerungsfotos zu sehen. Finden Sie heraus, mit welchem Auto sie Reise 1 gemacht haben, mit welchem Reise 2 und mit welchem Reise 3. Auf den Karten sind jeweils zwei vollständige Autos zu sehen und ein Auto mit Fragezeichen. Finden sie bei jeder Reihe heraus, welches Auto zu den beiden anderen passt (nach einer logischen Regel)... Dann wissen Sie auch, wohin die drei Hochzeitsreisen geführt haben.

Zusatzfrage: Wie nennt man den 40. Hochzeitstag in Deutschland?



Lösung im Juli:

Ballast abwerfen: „Um alles, was wir besitzen, müssen wir uns kümmern.“ (Also ist es einfacher, wenn wir nicht zu viel besitzen!)

Wohin geht die Reise?

Die gesuchten Städtenamen sind: Budapest, Marseille, Glasgow, Warschau und Mailand.
Lösungs-(Halb-)Satz: „... wo man geliebt wird.“



Ganz wichtig für eine beständige Liebe

Lesen Sie einfach die Lebensweisheit mit den vielen Herzen. Die 5 Buchstaben s,n,i,a,e sind jeweils durch ein Herz ersetzt. Gleiche Herzen (Muster, Farbe) stehen alle für den gleichen Buchstaben.

Sie müssen nur noch herausfinden, zu welchen Herzen die fünf Buchstaben gehören - dann können Sie den wichtigen Satz lesen.

HERZLICHE GLÜCK - UND SEGENSWÜNSCHE !

Geburtstage im
August 2017

Diese Seite ist aus Datenschutz-Gründen
teilweise gelöscht.

Gott schütze dich
vor allem Bösen.
Er segne
was du anfängst,
Er bewahre
was du vollendet hast.
Von Gott kommt deine Hilfe.
Heute, morgen, immer.

Worte nach
Psalm 121

Wenn Sie nicht möchten, dass Ihr Geburtstag auf dieser Seite veröffentlicht wird, geben Sie uns bitte rechtzeitig, am besten 2 Monate vor dem Geburtstagstermin Bescheid. Danke!



Einzigartig in Deutschland: Die Evangelisch-Lutherische Gebärdensprachliche Kirchengemeinde in Bayern

Mit einem ganztägigen Fest wurde am Samstag, dem 08. Juli, das Anerkennungsfest der Evangelisch-Lutherischen Gebärdensprachlichen Kirchengemeinde (EGG) mit etwa 1.000 Besuchern gefeiert, darunter zahlreiche Ehrengäste aus Kirche, Politik und der Gehörlosengesellschaft.

„Heute feiern wir Geburtstag - die gebärdensprachliche Gemeinde ist geboren“, so die Eröffnungsworte von Kirchenrätin Cornelia Wolf in der Egidienkirche in Nürnberg. 110 Jahre nach der Gründung der evangelisch-lutherischen Gehörlosenseelsorge in Bayern, ist seit Anfang des Jahres die EGG formal mit ca. 2.000 Gläubigen aus 16 Gemeindeteilen, als erste eigenständige Kirchengemeinde in Deutschland anerkannt. „Wir haben die Anerkennung bekommen, wir können Lektoren ausbilden und wir können für gehörlose Menschen in Bayern da sein“, betonte die Kirchenrätin.



Von links: Matthias Derrer, Cornelia Wolf, Detlev Bierbaum, Irmgard Badura, Elisabeth Hann von Weyhern, Richard Bartsch
Foto © EGG

„Unter den über 1500 hörenden Gemeinden in Bayern gibt es jetzt einen besonderen Farbtupfer: die Evangelisch-Lutherische gebärdensprachliche Kirchengemeinde in Bayern – einzigartig in Deutschland. Eine Gemeinde mit allen Rechten und allen Pflichten, mit eigenem Kirchenvorstand und eigenem finanziellen Budget (= Festgelegter und mit kirchlichen Mitteln finanzierter Haushaltsplan). Auf Augenhöhe mit all den anderen Gemeinden in den sechs Kirchenkreisen Bayerns“, so die Festpredigt von Oberkirchenrat Detlev Bierbaum.

Im Namen der Stadt Nürnberg gratulierte Christian Vogel, 2. Bürgermeister, der Kirchengemeinde. Weitere Festreden hielten der Vizepräsident des Bayerischen Landtages Peter Meyer, die Behindertenbeauftragte der Bayerischen Staatsregierung Irmgard Badura sowie Richard Bartsch, Bezirkstagspräsident von Mittelfranken.

Viele Ehrengäste bedachten die Gemein-

de mit originellen Geschenken. Eine besonders wertvolle Gabe brachte Regionalbischöfin Hann von Weyhern mit: Ein Ölgemälde des gehörlosen Malers Paul Ritter aus der Sammlung Grieb. Der früher „Malerfürst“ genannte Maler war zu seiner Zeit im 18.-19. Jahrhundert sehr populär. „Das Bild soll an die Kraft erinnern, die in einem gehörlosen Mensch steckt“, so Hann von Weyhern.

Für einen weiteren Höhepunkt sorgte Oberkirchenrat Dr. Hübner mit der Überreichung des Siegels. Hiermit können zukünftig wichtige Dokumente und Urkunden direkt von der Gemeinde gesiegelt werden. „Nur durch diese Eigenständigkeit und Selbständigkeit kann die Gehörlosenkultur auch in religiösem Brauchtum, in christlichen Feiern und Gottesdiensten gelebt und weitergegeben werden“, gratulierte Bernd Schneider,





Vorsitzender des Landesverbandes Bayern der Gehörlosen e.V.

Für die musikalische Unterhaltung sorgten die Gebärdenchöre von Gehörlosen, deren Mitglieder sich aus ganz Bayern zu diesem Fest zusammenschlossen. Besonders interessant war für die Besucher der gemeinsame Auftritt des Gehörlosenchors und des hörenden Chors aus Heroldsberg. Beispielhaft wurde hier präsentiert, wie einfach Inklusion gelebt werden kann.

Nach dem Festakt und dem darauffolgenden Sektempfang gab es bis in den späten Nachmittag ein buntes Unterhaltungsprogramm für Groß und Klein. Bei leckeren Speisen und kühlen Getränken bestand die Möglichkeit auf dem Festgelände zu guten Gesprächen und einer hervorragenden Gelegenheit zur Begegnung zwischen Gehörlosen und Hörenden. Viele ergriffen die Chance ihre Gebärdenkenntnisse aufzufrischen, andere versuchten, erste Gebärden zu erlernen.

aufsteigen. So ging der bedeutendste Festtag in der bisherigen Geschichte der Gehörlosengemeinde zu Ende. „Alle Hoffnungen, alle Bitten, alle Sorgen packen wir jetzt in einen Luftballon und schicken ihn zu Gott“, so Kirchenrat Derrer.

Presstext der
Judith Nothdurft Consulting
Fotos: R. Martin (6), EGG (1)



Inga Keller und Andreas Konrath überbringen die Glückwünsche der DAFEG

Die gesamte Veranstaltung wurde durchgehend barrierefrei gestaltet, mehrere Dolmetscherinnen sorgten vor Ort für die reibungslose Simultanübersetzung in Gebärdensprache und in Lautsprache. Nach dem Abschlussegelassen die Besucher Luftballons



Vor der Nürnberger Egidienkirche warten einige Hundert Ballons auf ihren Start

Eingegangene Spenden im Juni

Herr B. 100,-; Frau E. 50,-; Herr G. 50,-; Herr H. 10,23; Frau K. 30,-; Frau L. (Patenschaft) 30,-; Herr R. 100,-; Herr T. 220,-.

Kollekten und Sammlungen für die Gehörlosenmission im Juni:

Augsburg 307,55; Bergkamen 51,-; Bielefeld 34,05; Bonn 59,60; Bünde 30,-; Düsseldorf 17,54 u. 10,- (Sh-Gottesdienst); Elmshorn/Pinneberg 103,-; Hamburg 112,58, 87,30, 130,75 u. 27,60; Heide 14,72; Herne 36,88; Kassel 219,30 (Verabschiedung P. Trombach); Köln 32,90; Ludwigsburg 24,50; Paderborn 36,15; Oldenburg 36,50 u. 25,20; Osnabrück 89,39; Soest/Lippstadt 194,16; Solingen 17,70; Wuppertal 22,10, 54,19, 12,75 u. 22,-.

Das Konto der Zeitung „Regenbogen“ wurde aufgelöst und das Restvermögen 239,57 an die Gehörlosenmission gespendet.

Dazu wurden anlässlich des Geburtstags von Herrn Sch. insgesamt 1.935,-EURO gespendet; bei einer Freizeit der EKKW wurden 11,25 und bei einer Lesung 118,30 gesammelt.

Herzlichen Dank für alle Spenden und Kollekten!

Spendenkonto: Gehörlosenmission

Konto-Nummer 200 002 830 / Sparkasse Holstein - BLZ 213 522 40
IBAN: DE 0421 3522 4002 0000 2830 BIC: NOLADE21HOL





Foto © sherab bei depositphotos.com

Wenn darüber sprechen nicht möglich ist – Eine erschütternde Geschichte

Liebe Leserin, lieber Leser,

oft haben wir von hoffnungsvollen Entwicklungen an den Gehörlosenschulen in Eritrea berichtet. Aber heute müssen wir Sie über ein ernstes und schlimmes Thema informieren.

Kennen Sie das Wort „Tabu“? Das Wort ist ein Fremdwort. Es kommt ursprünglich aus Polynesien. Aber wir haben es in unsere Sprache übernommen.

Tabu bedeutet:

- Etwas darf nicht berührt werden. Niemals.
- Oder: Man darf etwas nicht aussprechen; man darf über etwas nicht reden.
- Oder: Manche Taten sind tabu. Man darf sie nicht machen. Diese Handlungen sind absolut tabu.

Zum Beispiel Kinder missbrauchen ist streng verboten, es ist ein Tabu. Wenn man es trotzdem macht, dann begeht man einen Tabu-Bruch, man bricht das Tabu.

Wir schreiben heute an Sie, und es fällt uns schwer, die richtigen Worte zu finden. Denn an unserer Partnerschule in Keren/Eritrea ist genau das passiert: ein Tabubruch.

Es ist so: An der Gehörlosenschule in Keren hat es schwere Fälle von sexuellem Missbrauch gegeben. Die Vergewaltigungen sind über einen langen Zeitraum passiert; und die Taten liegen schon einige Zeit zurück. Die Opfer, gehörlose Schülerinnen, haben lange keine Worte oder Gebärden gefunden für das schlimme Leid, das sie erfahren haben.

Sie waren sehr jung. Und über intime Dinge spricht man nicht, das ist tabu.

Vielleicht haben sich die Mädchen geschämt, dass Männer ihre Gehörlosigkeit ausgenutzt haben. Oder Eltern und andere Lehrer haben den Mädchen nicht geglaubt. Möglicherweise hat auch die Sprachbarriere eine Rolle gespielt: Wie soll ein gehörloses Kind Anzeige erstatten, wenn bei der Polizei niemand gebärdet? So konnten die Täter ihre grausamen Taten unbemerkt weiter tun.

Vor einiger Zeit haben wir Gerüchte gehört: Gerüchte über sexuellen Missbrauch an der Gehörlosenschule in Keren. Was genau ist passiert? Aber darüber sprechen fällt schwer, und so ist es auch schwer, echte und wahre Informationen zu bekommen.

Doch dann, im vergangenen Jahr, hat in Eritrea ein Gerichtsprozess angefangen: Eines der Opfer, inzwischen eine junge Frau, hatte den Mut und hat vor Gericht ausgesagt. Einige andere junge Frauen haben auch Anzeige erstattet. Aber später haben sie ihre Anzeigen zurückgezogen. Angehörige haben ihnen geraten, nicht öffentlich über die Vergewaltigungen zu reden.

Aber die eine mutige junge Frau hat offen bei Gericht ausgesagt. Und die Richter haben den Opfern geglaubt. Schnell war klar: Mehrere Männer haben schwere Schuld.

Vor einem Monat ist endlich das Urteil bekannt gemacht worden. Der Haupt-

täter Zacharias, ein früherer Schulleiter, muss für 6 Jahre ins Gefängnis, 2 gehörlose Schüler sind zu 4 Jahren und 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden. Ein 4. Täter, ein gehörloser Lehrer, konnte ins Ausland fliehen.

Das eritreische Gericht hat gute Arbeit geleistet. Die eritreischen Richter haben mit ihrem Urteil klar gemacht: Sexualisierte Gewalt ist ein Tabu; man darf sie absolut nicht tun. Wer aber dieses Verbot überschreitet, wird hart bestraft.

Wir denken nun oft an die Mädchen: Sie müssen mit dem erfahrenen Leid weiterleben. Einige sind inzwischen verheiratet. Vielleicht werden sie selbst Töchter haben und möchten ihre Töchter vor solchen Erfahrungen schützen. Wir denken auch an die Kinder an unseren Partnerschulen, die uns anvertraut sind. Wie können wir sie besser schützen? Eins ist sicher: In der Missionsleitung im Herbst werden wir darüber sprechen; über sexuellen Missbrauch zu sprechen darf kein Tabu sein. Nur so haben wir eine Chance zu helfen.

SYSTA EHM UND
MONIKA GREIER



Im Juni erhielten wir den folgenden langen Leserbrief.

Herr E.W. kritisiert die Redaktion von „Unsere Gemeinde“ scharf.

Er fordert, dass in UG viel mehr über Jesus und den christlichen Glauben stehen soll.

Was meinen Sie, liebe Leserinnen und Leser dazu? Schreiben Sie uns! Danke.



Foto © jag_cz bei depositphotos.com

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Redaktion „Unsere Gemeinde“

Wenn wir diese schöne Zeitung lesen, dann fällt etwas auf, das sehr nachdenklich, ja traurig stimmt. Sie geben sich viel Mühe zu vielen, gesellschaftlichen Themen, aber den Hauptakteur der Christen vermissen wir. Er, Jesus Christus, ist bei Ihnen eine „Randerscheinung“, aber nicht das Zentrum Ihrer Botschaft.

Wenn wir uns eine Sportzeitung betrachten, dann finden wir von vorne bis hinten Berichte über sportliche Ereignisse und Erfahrungsaustausch. Wenn wir uns politische Ausgaben ansehen, dreht sich alles um Politik. Bei Umwelt-Medien ist es ebenfalls ein unverwechselbarer Inhalt.

Ihre Zeitung wird von der christlichen Kirche herausgegeben und von Christen bezogen, die über Jesus Christus, sein Werk und Wunder der Erlösung, seinen Trost, seine Hilfe, die Kommunikation mit ihm Informationen, Berichte und Erfahrungen erwarten und benötigen. Hier können sie darüber aber herzlich wenig erfahren. Berichte über Ihre (der Redaktion) Glaubenserfahrungen, über den Kampf gegen Anfechtungen und viele andere Glaubens-Themen, die gerade Gehörlosen Hilfe und Orientierung bieten sind Randerscheinungen, aber nicht der Wesensinhalt Ihrer Zeitung. Glaubenszeugnisse, Erfahrungen Hilfen sollten kein Betätigungsfeld für „religiöse Exoten“ sein, sondern von Menschen, die zur christlichen Kirche gehören. In Ihrer Zeitung sucht man hier leider vergeblich. Ihre Themen können wir in zig anderen Zeitungen finden, dafür ist Ihre Arbeit ganz sicher nicht erforderlich. Erforderlich ist das Evangelium von Jesus Christus als eine gute Lektüre zu geistlicher und seelischer Orientierung und Hilfe. Wenn dies bei Ihnen nicht zu finden ist, wo sollte es dann zu bekommen sein?

Die Kernfrage ist: „Schreiben Sie um des Schreibens willen, oder schreiben Sie um das Evangelium von Jesus Christus zu verkündigen?“ Den Sendboten des Evangeliums ging es nie darum, den Menschen „nach dem Mund zu reden“.

Wir Christen sammeln eine Erfahrung, die gerade auch die Flüchtlinge machen, die zum Christentum konvertieren: „Wenn wir Jesus haben, dann haben wir alles, wenn wir ihn nicht haben, dann haben wir nichts“!!! Dies ist zwar eine herbe Kritik, sie gehört aber unabdingbar zum Christentum. Wir können Sie nur ermutigen den Lesern mit der Botschaft von Jesus Christus und Ihren Lebenserfahrungen „alles zu geben“.

Nochmals: „Wenn Sie es nicht verkündigen, wer sollte es dann?“
Diese Botschaft schreibe ich als Hörender.

...

Herzliche Grüße und Segenswünsche

von E.W., Bremen

Vorschau

Die nächste Ausgabe von **UNSERE GEMEINDE** erscheint Anfang September.

Der Titel dieser Ausgabe wird ein schweres Thema behandeln: Die Schuld-Erklärung der Evangelischen Gehörlosenseelsorge (DAFEG) im Zusammenhang mit der Zwangssterilisierung Gehörloser in der Nazi-Zeit.

Wir berichten auch über einen (fast) unbekanntes Helden, dem wir vielleicht alle unser Leben verdanken.

Und Sie werden informiert über die Zwei-Reiche-Lehre, die in der Theologie von Martin Luther eine wichtige Rolle spielt.

UNSERE GEMEINDE erscheint jeden Monat. Schreiben Sie uns ihre Meinung. Hat Ihnen ein Artikel besonders gut gefallen? Oder haben Sie bemerkt, dass wir eine Sache falsch dargestellt haben? Wir würden es gerne wissen. Am einfachsten geht es per Fax (0561) 7394052 oder eMail (ug@dafeg.de). Wir freuen uns auf Ihre Nachricht.

UNSERE GEMEINDE finden Sie auch im Internet. Surfen Sie einfach die Adresse www.ug.dafeg.net an. Dort finden Sie auch ein Archiv mit den letzten Ausgaben von UNSERE GEMEINDE - ohne Länderseiten und Geburtstagsliste.

Unter der Internetadresse www.dafeg.net finden Sie weitere Informationen. Über die Mission können Sie sich informieren auf der Homepage www.mission.dafeg.net.

Sieh mal an ...



Merkwürdiger Heizkörper

Im Flur eines Gästehauses habe ich diesen interessanten „Heizkörper“ entdeckt. Man könnte sagen: Es ist ein Heizkörper ohne Körper.

Von weitem sah es aus, als hätte da jemand seinen Stock an die Wand gelehnt. Einen weißen Stock, also einen Blindenstock.

Aber dann sah ich den Thermostat-Regler und das Entlüftungs-Ventil. Wie bei einem Heizkörper. Vielleicht dient diese Konstruktion der Entlüftung des Heizungsrohr-Systems, dachte ich. Aber das macht nur im obersten Geschoss eines Hauses Sinn. Wir befinden uns hier aber im ersten Geschoss von vieren.

Haben Sie eine Idee, wozu das sein könnte?

Heute ist es sehr heiß es sollen 34 oder 35°C werden im Lauf des Tages. Da denke ich plötzlich: Vielleicht ist das, was wir hier sehen, ganz einfach die Sommer-Heizung dieses Hauses?

(rm)

